

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 43

Illustration: [s.n.]
Autor: Augustin [Buresch, Roman Armin]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Abhören der Sendungen des «Radio Freies Europa» ist in der CSSR streng verboten. Aber wenige halten sich daran. Als ein Zigeuner während der Nachrichtensendung einen Polizisten vor dem offenen Fenster seines Wohnwagens sieht, nimmt er schnell seine Geige in die Hand und beginnt zu fielen. «Was machst du denn?» erzürnt sich der Polizist. «Das sehen Sie ja, Herr Inspektor», antwortet der Zigeuner, «ich störe die Sendungen des amerikanischen Propagandasenders.» – «Der Teufel soll dich holen. Deshalb also kann ich die Nachrichten nicht ungestört hören.»



Während eines Besuches in Moskau setzte man Janos Kadar unter gelinden Druck, 10 000 Stalin-Büsten für Ungarn zu kaufen. Kadar beauftragte einen Mittelsmann, sie alle zu verkaufen. Kadar war sehr erstaunt, als der tüchtige Mann bald darauf meldete, er sei alle Büsten losgeworden. «Ich habe sie an Schießbuden als Zielscheiben verkauft.»



Die amerikanische Fluggesellschaft Panam bewies unfreiwilligen Humor, als sie knapp vor der Sprengung ihrer Boeing 747 in mehreren ihrer Beiruter Tageszeitungen mit einer großen Anzeige für die bevorstehende Indienststellung des Düsenriesen auf der Nahostroute warb. In dem Inserat hieß es unter dem Bild eines Mannes, der mit einem Schmetterlingsnetz nach einem Flugzeug hascht: «Die Boeing 747 ist das Feinste, was in der Luft fliegt. Erstaunlicherweise ist sie auch dabei, das Flugzeug zu werden, das man am leichtesten erwischen kann.»



Während der Krisenzeit hatte die Swissair in New York einen «Hi-jack Desk» eingerichtet, einen Informationsschalter für Angehörige und Freunde entführter Fluggäste, der allgemeine Informationen über die Betroffenen und kurze Botschaften der Entführten übermittelte. So ließ ein entführter Amerikaner pflichtbewußt und formvollendet seinem Arbeitgeber ausrichten, er könne leider am Montag nicht zur Arbeit erscheinen, weil er von arabischen Guerillas entführt worden sei. TR

